

Offener Brief

FRIEDENSBRIEF

AN ALLE ZIVILIST*INNEN!

Wieder wird in einem Krieg **auf Befehl gemordet** und gestorben. Auf beiden Seiten. Wieder wird mit Krieg Geschichte gemacht. **Und wieder liegt es in unserer Verantwortung, dagegen Einspruch zu erheben.**

Wir hier. In Österreich. Der Ukraine-Krieg bedroht uns unmittelbar. Diese Bedrohung macht Angst. Nun ist der aggressive Überfall Russlands über die Ukraine vorbehaltlos zu verurteilen. Trotzdem wäre das Einstimmen in all die vielen Formen von Kriegsbefürwortung, wie sie die öffentliche Debatte beherrschen, nichts anderes als sich in diesen Krieg als selbstverständliches Mittel der Konfliktlösung hineinziehen zu lassen. Das hieße, sich der Logik kriegerischer Gewalt anzuschließen und damit eine Eskalation des Konflikts zu dulden.

Es muss doch darum gehen, in jeder Handlung und Äußerung zum Ukraine-Krieg – wie zu **jedem Krieg – Frieden als Ziel beizubehalten.** Von den Entscheidungsträger*innen in **Politik und Wirtschaft, in Medien und Kunst ist zu verlangen, sich für eine rasche Beendigung der Kampfhandlungen und den Beginn von Verhandlungen für einen nachhaltigen Frieden einzusetzen.**

Wir hier. In Österreich. Wir müssen **die freie, demokratische Rede bewahren, indem wir Friedensdenken und Friedenshandeln zur Grundlage politischen Sprechens und Handelns** machen und uns nicht in das Konzept Krieg eingemeinden lassen. Das Konzept der **Neutralität ist als Station auf dem Weg zu einem europäischen Frieden anzusehen.** Österreich hat als neutrales Land und Sitz bedeutender internationaler, dem Frieden dienender Organisationen **die Möglichkeit und die Pflicht, sich für eine friedliche und demokratische Konfliktlösung einzusetzen.** Die beachtliche Rolle, die Österreich bei der Vorbereitung und Beschlussfassung des Atomwaffenverbotsvertrags gespielt hat, ist ein Beispiel für die Möglichkeiten aktiver Neutralität. Nicht durch militärische Aufrüstung, sondern **durch Vermittlung und Gesprächsangebote können Österreichs Politiker*innen zur europäischen Sicherheit beitragen.**

Weil es um unsere Leben und unsere Zukunften genauso wie um die Leben und die Zukunften der Kriegführenden geht, müssen wir die Utopie **eines friedlichen Miteinander in Europa in Erinnerung halten und durch einlässliche Auseinandersetzung** uns dieser Utopie annähern. Um diesem Ziel näher kommen zu können, müssen wir **die Gleichschaltung in Kriegsbegeisterung als einzig erlaubtes Argument verweigern.** Die Ausübung der **freien Rede in breiter Diskussion** ist dann selbst das deutlichste Argument gegen Krieg, dem die freie Rede immer zum Opfer fällt. **Kluges Friedensdenken und Friedenshandeln** bedeutet **Erhaltung und Eroberung eines Demokratischen**, in dem Krieg als Verstoß gegen die Grundrechte der Person nicht mehr vorstellbar sein wird.

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4
Lasst uns gemeinsam und machtvoll und erneut zu diesem Ziel aufbrechen.

FOLGENDE PERSONEN UNTERSTÜTZEN DEN FRIEDENSBRIEF:

Marlene Streeruwitz (Autorin)
Walter Baier (Sozialwissenschaftler)
Women's International League for Peace and Freedom – Austria
Heidi Ambrosch (Frauensprecherin, KPÖ)
Katerina Anastasiou (Bezirksrätin, Wien Rudolfsheim-Fünfhaus)
Margit Appel (Politikwissenschaftlerin)
Zeynem Arslan (Gender und Diversitätsforscherin, Autorin)
Josef Baum (Ökonom und Geograph, Stadtrat Purkersdorf)
Ljubomir Bratic (Erwachsenenbildner)
Eva Brenner (Theatermacherin)
Erwin Buchinger (Minister. a.D.)
Josef Cap (Klubobmann und Nationalratsabgeordneter. a. D.)
Bärbel Danneberg (Autorin)
Peter Degischer (Univ. Prof.)
Muna Duzdar (Staatssekretärin a.D., Abgeordnete zum Wiener Landtag und Gemeinderätin, Wien) *
Fritz Edlinger (Herausgeber und Chefredakteur)
Irmgard Ehrenberger (Internationaler Versöhnungsbund) *
Peter Fleissner (Univ. Prof.)
Ulli Fuchs (Kulturarbeiterin)
Bettina Frenzel (Künstlerin)
Heinz Gärtner (Univ. Prof.)
Agnese Grieco (Autorin, Übersetzerin und Regisseurin)
Klaus Heidegger (Religionslehrer)
Gerhard Hovorka (Ökonom)

Luisa Sello (Katholische Theologin, DIALOP) *
Marion Knapp (Klubdirektorin SPÖ) *
Gerhard Kofler (Friedensaktivist)
Ekkehard Kratzer-Madlung (Dr. Med.)
Claudia Krieglsteiner (Bezirksrätin Wien Margareten)
Adalbert Krims (Pax Christi Österreich) *
Franz Kronreif (Katholischer Theologe, Fokolarbewegung) *
Aiko Kazuko Kurosaki (Performerin)
Max Kübeck (Maler, Autor, Restaurator)
Dr. Ernst Löschner
Rosa Loga (Wien)
Mesut Onay (Gemeinderat, Innsbruck)
Andreas Pecha (Wiener Friedensbüro)
Kurt Palm (Autor, Regisseur)
Alois Reisenbichler (Friedensbewegung)
Manfred Sauer (Zeitschrift „betrifft frieden“)
Walter Sauer (Univ. Prof.)

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Thomas Schmidinger (Politikwissenschaftler)

Mitra Shahmoradi-Strohmaier (Künstlerin)

Dr. Meinrad Schneckenleithner (Pax Christi Österreich) *

Uli Soyka (Musiker)

Ernst Toman (Friedensinitiative Wien 22)

Therese Toman (Friedensinitiative Wien 22)

Uli Weish

Peter Weish (Univ. Prof.)

Christine Zwingl (Architektin)

*) Die Nennung der Institution bedeutet nicht, dass die Unterzeichnung dieses Briefes in ihrem Namen erfolgt.

[„Friedensbrief“ braucht Mut zum Konkreten | Selbstbestimmtes Österreich](#)
(selbstbestimmtes-oesterreich.at)

„Friedensbrief“ braucht Mut zum Konkreten

18.01.2023

Nato-Drang nach Osten als wesentliche Kriegsursache und neutrale, demokratische und föderale Ukraine als Schlüssel zum Frieden benennen

Soziales Bündnis für Frieden und Demokratie



Angeführt von der Autorin Marlene Streeruwitz sind im Herbst 2022 eine ganze Reihe von Linken mit einem Friedensbrief an die Öffentlichkeit getreten. In ihm kommt nicht nur der sehr allgemeine Wunsch nach Frieden zum Ausdruck, sondern zumindest auch drei konkrete politische Anliegen:

- Gegen die Kriegstreiberei, die den öffentlichen Diskurs beherrscht

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

- Für die Meinungsfreiheit, die dadurch bedroht wird
- Für die österreichische Neutralität

Das ist schon Einiges und diese Ziele für sich genommen unterstützen wir vorbehaltlos.

Und dennoch gibt es einen Haken. Die Initiative bleibt im Mainstream stecken und büßt ihr Potential ein:

Vergeblich sucht man nach Hinweisen auf die strukturellen Ursachen des Krieges, die gleichzeitig als Schlüssel zum Frieden dienen würden. Kein Wort über das systematische Vorrücken der Nato nach Osten, vom mehrmaligen Ausschlagen jeder Sicherheits-Kooperation mit Russland und der Aufkündigung der Rüstungsbegrenzungsverträge. Nichts über die Erpressung der Ukraine durch die EU im Jahr 2013 („Freihandelsvertrag“) die lebenswichtigen Wirtschaftsbeziehungen mit Russland zu kappen und die nachfolgende gewaltsame Machtübernahme der Maidan-Ultranationalisten 2014 mit Unterstützung des Westens. Schweigen über den Bürgerkrieg (Odessa, Donezk, Luhansk,...) und den Aufstieg der Neonazis im ukrainischen Staatsapparat. Keine Erwähnung des Minsker Friedensverträge, die systematisch vom Westen und den Maidan-Nationalisten sabotiert wurden.

Dieser globale und historische Kontext bleibt, wie auch im Herrschaftsdiskurs, unerwähnt. Damit wandelt sich die notwendige Kritik an der militärischen Eskalation durch Russland zur stillen Einwilligung in den exklusiven globalen Machtanspruch des US-geführten Westens. Das dient dem Frieden nicht.

Es gäbe einen Weg zum Frieden, der über einen Waffenstillstand führt und der sowohl die russischen Sicherheitsinteressen als auch die politisch-kulturelle Diversität und damit das Recht auf Selbstbestimmung der ukrainischen Bevölkerung respektieren muss. Das Ziel: eine neutrale, demokratische und föderale Ukraine. Im Minsker Frieden wurde ein Schritt in diese Richtung vereinbart, doch nicht nur die ukrainischen Nationalisten, sondern auch die EU und die US-geführte Nato haben das Abkommen hintertrieben.

Macht man diese tiefergehende Analyse, wird klar, dass über Krieg und Frieden in Washington entschieden wird – das für seine globale Vorherrschaft und seinem exzessiven Machtanspruch allem Anschein nach einen schrecklichen Abnutzungskrieg zu führen entschlossen ist. Würde Österreich aus dem Nato-Kriegskonsens (im Sinne unserer missachteten Neutralität) ausscheiden, wäre das ein **enormer Beitrag zum Frieden!**

Arbeiten wir zusammen für ein ganz simples und konkretes Friedensprogramm:

- österreichische Neutralität herstellen
- Austritt Österreichs aus allen militärischen Kooperationen mit der EU und der Nato
- Wirtschaftskrieg, Sanktionen gegen Russland beenden
- Eintreten für einen Waffenstillstand

Soziales Bündnis für Frieden und Neutralität

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

- Selbstbestimmtes Österreich
- Freie Linke
- Antiimperialistische Koordination
- Rote Fahne
- Steirische Friedensplattform
- Die Basis Österreich

Mit friedliebenden Grüßen aus dem aktiven Widerstand, ihr göttlicher Klaus



WELTFRIEDEN-INTENTIONSPROJEKT von Klaus Schreiner, Innsbruck

